

es um die religiösen und geschichtlichen Hintergründe des Zen. Im zweiten (25–40) werden die äußeren Bedingungen für den Vollzug der Zen-Meditation (= Zazen) beschrieben: Körperhaltung, Atmung, Innere Haltung, Warnungsstab, Zen-Meister. Der dritte (41–70) geht auf die Wirkungen der Zen-Meditation ein. Da ist zunächst das *Zanmai* zu nennen, ein Zustand der tiefen Sammlung oder Versenkung. In dieser kommt es dann zur Einsicht (*chie*) und schließlich zur Erleuchtung (*Satori*, Wesenschau). Wie diese zu deuten wäre, erfährt man im fünften Teil (Psychologische Interpretation der mystischen Erfahrung nach Carl Albrecht, 86–101). „Mystik ist das Ankommen eines Umfassenden im Versunkenheitsbewußtsein“ (94). Dieses Umfassende oder Absolute wird in der christlichen Mystik personal verstanden, in den nicht-monotheistischen Religionen eher apersonal erfaßt. Ob dieses „Ankommen des Umfassenden“ mit den natürlichen Kräften erreichbar sei oder gnadenhaft bewirkt werde, will der Vf. letztlich nicht entscheiden. Der sechste Teil (Zen-Meditation in Europa, 102–156) ist aus einem Symposium entstanden und wurde von R. Seubert zusammengestellt. Ein Verzeichnis der Häuser, die Zen-Meditation und kontemplative Meditation anbieten, schließt das Büchlein ab. – Wenn der Rez. an seinem Mitbruder eine Kritik anbringen darf, dann diese: P. Lassalle bringt in seinen (vielen) Büchern kaum mehr etwas Neues. So ist er sicher in Gefahr, nur noch „vermarktet“ zu werden.

R. SEBOTT S. J.

5. Befreiungstheologie

MARLÉ, RENÉ. *Introduction à la théologie de la libération*. Paris: Desclée de Brouwer 1988. 172 S.

Der Verf., derzeitiger Dekan der Theologischen Fakultät des Centre Sèvres in Paris, legt mit diesem Buch eine kurzgefaßte und thematisch orientierte Einführung in das Denken der lateinamerikanischen Theologie der Befreiung vor, die zugleich eine wohlwollende Auseinandersetzung mit ihr ist. Auf dem Hintergrund und im selektiven Rückgriff auf frühere Arbeiten (*Théologiens en procès*, in: RSR 74 [1986] 79–110) stellt er zunächst im ersten Kap. diese bedeutsame theologische Bewegung in ihrer Weite, Komplexität und Originalität dar. Dabei charakterisiert er auch die wichtigsten Vertreter, die in den folgenden Kapiteln seine Gesprächspartner sein werden, Gustavo Gutiérrez, Leonardo Boff, Jon Sobrino und Juan Luis Segundo. Diese vier Autoren aus vier verschiedenen Ländern des Kontinents können sicherlich als die bekanntesten Befreiungstheologen lateinamerikanischer Provenienz gelten; zugleich repräsentieren sie durchaus unterschiedliche Strömungen, die bisweilen auch miteinander unvereinbare Positionen vertreten. Darüber hinaus kommen aber auch andere Autoren (wie Hugo Assmann, Clodovis Boff, Enrique Dussel, Ignacio Ellacuría, Segundo Galilea, Juan Hernández Pico, Raúl Vidales u. a.) zu Wort. – In vier weiteren gehaltvollen Kap. führt Marlé in die zentralen Themen der von ihm als „praktische Theologie“ charakterisierten Befreiungstheologie ein. Dabei behandelt er zunächst, vor allem im Gespräch mit Segundo und Sobrino, die Fragen der Gotteslehre in befreiungstheologischer Perspektive. Ausgehend von den drei für die Befreiungstheologie typischen Momenten des historischen Jesus, der Nachfolge und des Reiches Gottes führt er sodann systematisch in die Problematik der *christologischen Entwürfe* ein; dabei sind wiederum Segundo und Sobrino die Protagonisten. Ein weiteres Kap. befaßt sich mit den neuen *ekklesiologischen Fragestellungen*, wie sie empirisch die Kirchlichen Basisgemeinden und „ideologisch“ die umstrittene Volkskirche oder Kirche der Armen aufwerfen. Das letzte dieser thematischen Kap. greift ein oft vernachlässigtes Thema auf, die Frage der *Spiritualität*. Ein Schlußkapitel zu den beiden einschlägigen Instruktionen der römischen Glaubenskongregation zur Befreiungstheologie rundet die Einführung ab.

Unter der umfangreichen Literatur, die Europa in der Auseinandersetzung mit der Befreiungstheologie hervorgebracht hat, zeichnet sich diese Einführung durch ihre profunde Sachkenntnis aus. Jenseits von Polemik und Enthusiasmus versucht der Verf.

diesem theologischen Denken durch eine streng an der Sache orientierte Darstellung und Auseinandersetzung gerecht zu werden. Dabei verschweigt er weder die Differenzen oder auch Gegensätze, die zwischen den Befreiungstheologien bestehen, was z. B. die kontroversen Einschätzung der Rolle der Eliten und des Volkes angeht, noch die Differenzen zwischen lateinamerikanischer und europäischer Sichtweise und Theologie. Die Entstehung und Entwicklung der Befreiungstheologie wird nur gestreift; die historischen Aspekte der Befreiungstheologie treten hinter das systematische Interesse an ihren Themen zurück. Mit Zahlen, selbst mit vertrauten, scheint der Verf. auf Kriegsfuß zu stehen: Sein eigener, oben erwähnter Artikel ist 1986, nicht 1985 erschienen, und zwar auf den Seiten 79–110, nicht 79–118 (S. 139); das Geburtsjahr von Las Casas ist dem Stand der Forschung nach das Jahr 1484, nicht 1474 (S. 32); Gutiérrez hat sein Doktorat 1985, nicht 1965 in Lyon erworben (S. 146). Was die Literatur angeht, wäre über die frankophone Bibliographie hinaus ein Gesamtverzeichnis der verarbeiteten Literatur nützlich gewesen. Wer sich mit der Befreiungstheologie schon auskennt, wird in diesem nützlichen Buch weitere Klärung und Vertiefung finden und etwas von dem kritischen Dienst, den die europäische Theologie der lateinamerikanischen Schwester angeidehen lassen sollte.

M. SIEVERNICH S. J.

BIANCUCCI, DUILIO, *Einführung in die Theologie der Befreiung* (Evangelium konkret). München: Kösel 1987. 160 S.

Nach der griffigen Einführung in das befreiungstheologische Denken, die die Gebrüder Boff 1986 vorgelegt haben (vgl. die Rezension in dieser Zeitschrift 63 [1988] 303 f.), legt nun der Exil-Argentinier Biancucci, der als politischer Flüchtling 1976 seine Heimat verließ, eine weitere kurzgefaßte Einführung vor. Damit knüpft der Autor, ein heute in der Bundesrepublik lebender katholischer Theologe und Sozialwissenschaftler, an sein Arbeitsbuch über die Dritte Welt an, in dem er schwerpunktmäßig die Entwicklungsproblematik thematisiert hatte (*Dritte Welt – Unsere Welt*. Beispiel Lateinamerika, Zürich Einsiedeln Köln: Benziger 1985). Wie schon mit diesem Buch, so will er auch mit dem vorliegenden Buch der Bewußtseinsbildung im deutschsprachigen Bereich dienen. Er organisiert den umfangreichen Stoff einer Einführung in drei Kapiteln, die dem Kontext, dem Inhalt und der Kritik der lateinamerikanischen Theologie der Befreiung gewidmet sind und jeweils mit zentralen Texten und kommentierten Literaturangaben abgeschlossen werden. Was den *Kontext und die Hintergründe* angeht, die zur Befreiungstheologie geführt haben, bezieht er sich auf den ökonomischen Kontext (Modernisierungs- und Dependenztheorie), auf den sozio-politischen Kontext der 60er Jahre und auf den kirchlichen Kontext (Medellín und Vatikanum II). Hier fällt auf, daß die Sozialzyklika *Populorum progressio*, obwohl zentral in den kirchlichen Kontext gehörend, nicht erwähnt wird, wenn auch in anderem Zusammenhang zwei Textauszüge zitiert werden [149 f.]. Das zweite Kap. über *Methode und Inhalt* bestimmt als Voraussetzung der Befreiungstheologie die „vorrangige Option für die Armen“, nennt als „neue Methode“ die theologische Reflexion der Praxis und sieht die inhaltlichen Schwerpunkte in der Soteriologie, Christologie und Ekklesiologie. Das dritte Kap. schließlich dokumentiert und diskutiert die Reaktion gegen die Befreiungstheologie; insbesondere den Marxismusverdacht, die Problematik der sozialen Sünde (die eher ins zweite Kap. gehört hätte), das Verhältnis der Befreiungstheologie zu den Sozialwissenschaften und zur Katholischen Soziallehre sowie die beiden Instruktionen *Libertatis nuntius* (1984) und *Libertatis conscientia* (1986) der römischen Kongregation für die Glaubenslehre.

Der Autor setzt seinem Buch ein konfessorisches Vorwort voran, in dem er verdeutlicht, daß er wegen der Theologie der Befreiung seine Heimat habe verlassen müssen. Sein Ausgangspunkt ist damit klar: er ist im guten Sinn des Wortes Apologet dieser Theologie. Positiv bedeutet dies, daß das Buch als eine gediegene, an der Sache orientierte und mit ihr sympathisierende Einführung ins befreiungstheologische Denken gelten kann, die zu den wesentlichen Fragen hinführt. Negativ bedeutet die volle Identifizierung, daß kein Hauch einer Kritik zu spüren ist, obwohl die Befreiungstheologen doch durchaus schon unter sich kontrovers diskutieren. Im dritten Kap. macht die